

**Presseaussendung anlässlich des Internationalen Tages gegen Gewalt an SexarbeiterInnen am 17. Dezember der Organisationen LEFÖ, maiz, PiA, sexworker.at und SXA-Info am 17/12/2010**

## **Nur Rechte schützen SexarbeiterInnen vor Gewalt!**

Die brutalen Angriffe auf Sexarbeiterinnen in Österreich, die in den vergangenen Monaten in erschreckender Weise zugenommen haben, verdeutlichen die dramatischen Konsequenzen der gesellschaftlichen Abwertung und rechtlichen Diskriminierung von Sexarbeiterinnen.

Seit 1885 gibt es in Österreich „Arbeiterschutzregelungen“. Das ArbeitnehmerInnenschutzgesetz (ASchG) gilt aber nicht für SexarbeiterInnen. Sexarbeit ist in Österreich gesetzlich zwar erlaubt, steuer- und sozialversicherungspflichtig, wird aber nach der gültigen Rechtsprechung als sittenwidrig angesehen. SexarbeiterInnen werden Pflichten aufgebürdet, ihre Rechte werden aber ignoriert und durch die gesetzliche Regelung und ihre Umsetzung verletzt.

Diese österreichische Doppelmoral ist Ausdruck einer gesellschaftlichen und politischen Diskriminierung von SexarbeiterInnen, die zu lebensgefährdenden Lebens- und Arbeitsbedingungen führt.

Ständige Kontrollen, Arbeitsverbote, Abschiebungen, Missachtungen des Datenschutzes, Verletzungen der Privatsphäre, beleidigende und herabwürdigende Behandlungen sind Ausdruck dieser gefährlichen Haltung, die den Schutz der Rechte von SexarbeiterInnen vernachlässigt.

Die Hauptverantwortung für diese Situation liegt bei den politischen EntscheidungsträgerInnen, die SexarbeiterInnen aus den Diskussionen um ihre grundlegenden Rechte ausschließen und die bestehenden Menschenrechtsverletzungen ignorieren.

**Wir verurteilen jede Form der Gewalt gegen Sexarbeiterinnen und verwehren uns gegen jede Verharmlosung dieser schwerwiegenden Menschenrechtsverletzungen.**

**Die Gewalttaten gegen Sexarbeiterinnen müssen als deutliches Signal für sofortigen Handlungsbedarf wahrgenommen werden.**

| \_Der 17. Dezember wird weltweit als Tag gegen Gewalt an SexarbeiterInnen begangen. Anlässlich dieses Aktionstages fordern die Selbstorganisation von SexarbeiterInnen und die Fachberatungsstellen in Österreich ein Ende der Rechtlosigkeit von SexarbeiterInnen.



**Diese gemeinsame Presseaussendung wird von folgenden Organisationen unterzeichnet:**

Rückfragen / Kontakt:

	LEFÖ: Renate Blum, <a href="mailto:info@lefoe.at">info@lefoe.at</a> <a href="http://www.lefoe.at">www.lefoe.at</a> Wien
	maiz: Luzenir Caixeta, <a href="mailto:l_caixeta@maiz.at">l_caixeta@maiz.at</a> <a href="http://www.maiz.at">www.maiz.at</a> Linz
	Sexworker.at: Christian Knappik, <a href="mailto:admin@sexworker.at">admin@sexworker.at</a> <a href="http://www.sexworker.at">www.sexworker.at</a>
	SXA-Info: <a href="mailto:birgit.mayerhofer@frauenservice.org">birgit.mayerhofer@frauenservice.org</a> <a href="http://www.frauenservice.at">www.frauenservice.at</a> Steiermark
	PiA: Christine Nagl, <a href="mailto:projekt-pia@frau-und-arbeit.at">projekt-pia@frau-und-arbeit.at</a> <a href="http://www.frau-und-arbeit.at">www.frau-und-arbeit.at</a> Salzburg

#### **Hintergrundinformation:**

##### **“International Day to End Violence Against Sex Workers”:**

Der **17. Dezember** wurde ursprünglich als Gedenktag für die Opfer des „Green River“-Mörders begangen, der in den 1980er und 1990er Jahren in den USA über 90 Frauen ermordete. Die meisten der Opfer waren Sexarbeiterinnen und es dauerte 20 Jahre, bis der Mörder verurteilt wurde. Seit 2003 wird der 17. Dezember mit Demonstrationen, Gedenkveranstaltungen und Mahnwachen weltweit als Aktionstag begangen, um auf die Gewaltverbrechen aufmerksam zu machen, die gegenüber SexarbeiterInnen begangen werden und durch die Stigmatisierung und Kriminalisierung von SexarbeiterInnen verstärkt werden.

Weitere Infos unter: <http://www.swopusa.org/dec17/>